

Zeitschrift für FREIE GEISTIGE PRODUKTION auf anthroposophischer Grundlage

ProSophia

Das Kommunikationsmedium der
Denkschule in Hamburg

Beiträge zum Weltverständnis

Liebe Freunde,

endlich ist es soweit! Die seit langem angekündigte Zeitschrift der Denkschule erscheint. Mit ihrem Erscheinen verbindet sich die Hoffnung meinerseits, die vielen wertvollen Kontakte und Verbindungen zu anthroposophisch bewegten Menschen erhalten und vertiefen zu können. Diese, vor allem aus der Arbeit der Denkschule in Hamburg und der Veröffentlichung meines Buches resultierenden Freundschaften, Bekanntschaften und Interessenschaften zeigen, daß die Zahl jener Menschen, die auf eine bestimmte Weise seelisch-geistiges Wachstum suchen, sehr viel größer ist, als ich ursprünglich annahm. Das ist eine sehr schöne, zu Herzen gehende Erkenntnis für alle, die bei ihrer spirituellen Suche in eine gewisse menschliche Isolation geraten sind. In einer solchen Situation durchlebt man Phasen des Zweifels und der Einsamkeit, die vermeinen lassen, der einzige zu sein und von allen anderen mißverstanden zu werden. Um so befreiender und beruhigender ist es, zu erfahren, daß es viele ähnlich gestimmte Menschen gibt, die vergleichbare Erlebnisse durchlitten haben. Es erscheint mir daher als eine wirkliche Notwendigkeit, diese mit mir verbundenen Menschen vermittels einer Zeitschrift nun auch untereinander zu verbinden.

Ein weiteres Argument für die Zeitschrift ergibt sich aus der folgenden Betrachtung: Der große Zuspruch, den sowohl die Arbeit der Denkschule als auch das Buch „Die Offenbarung der Engel und die achte Sphäre“ bisher erfahren, läßt vermuten, daß die Intentionen dieser Arbeit in gewisser

Hinsicht den Forderungen unserer Zeit entsprechen. Daher erscheint es mir geboten, die Wirksamkeit der empfangenen Impulse durch das Medium einer Zeitschrift zu erweitern. Ich bitte, dies im richtigen Sinne zu verstehen, es handelt sich nicht um private Wünsche und Liebhabereien, sondern um Aufgaben, die an mich herangetreten sind.

Mit der *ProSophia* will ich in besonderer Weise versuchen, **ein Gespräch zwischen anthroposophisch interessierten Menschen** zu entfachen. Dabei soll der übliche Rahmen einer Zeitschrift bewußt überschritten werden. Denn Zeitschriften zeigen in der Regel jenen leicht überheblichen Duktus, den man überspitzt formulieren könnte als: Die Wissenden schreiben für die Unwissenden. Dies ist – wie gesagt – überspitzt formuliert und gewiß von den meisten Autoren und Redakteuren so nicht gemeint. Es sollte das jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch und vor allem in anthroposophischen Artikeln sich oftmals Behauptung an Behauptung reiht, als handelte es sich um das sichere Wissen des Autors. Längst nicht immer wird angegeben, woher der Autor sein Wissen bezog, und nur selten wird der Leser in die Lage versetzt, das Behauptete zu überprüfen. Dagegen soll mit dieser Zeitschrift versucht werden, statt der Monologe im Stile der Behauptungen eine Kommunikation auf der Basis von Fragen und Vorschlägen zur Antwort zustande zu bringen. Leser schreiben, was sie bewegt, was ihnen auffiel, was sie erforscht haben, wonach sie sich fragen. Andere Leser reagieren darauf, stellen ihrerseits Fragen, geben Kommentare oder ma-

chen Vorschläge zur Antwort. Wie anders könnten ehrliche Menschen miteinander und mit den Angaben Rudolf Steiners umgehen? **In jedem Falle sind die Leser aufgefordert, ihre Ideen, Beobachtungen, Fragen und Vorschläge zwecks Abdruck an die Redaktion zu senden.** Die Redaktion wird unter den Einsendungen jene Beiträge auswählen, welche sie zur Veröffentlichung für geeignet hält, und sie wird auch ggf. mit Änderungsvorschlägen an die Autoren herantreten. Dies ist gewiß eine subjektive Vorgehensweise, doch wir wollen versuchen, eine ehrliche Zeitschrift herauszugeben. Daher muß es Menschen geben, die mit ihrer ganzen Subjektivität und der ihnen möglichen Objektivität den Inhalt der Veröffentlichungen verantworten. Nur eine solche Vorgehensweise kann den Mißbrauch unseres Mediums verhindern und der Zeitschrift Stil, Niveau und Note geben.

Mit der Zugrundelegung jener Gesinnung des Fragens und Vorschlagens gegenüber den zu bewegenden Themen wird bezweckt, daß der Leser nicht wartet mit seinem Beitrag, bis er vollständiges Wissen über den zu beschreibenden Sachverhalt gewonnen hat, sondern daß er sich traut, von dem Stand aus, auf dem er sich gerade befindet, über jene Dinge zu schreiben, die seine Seele bewegen. Also, lieber Freund, laß' uns wissen, was Deine Seele wirklich bewegt. Wir werden Dir sagen, was sich unseren Seelen dazu ergibt und was wir z. B. bei Rudolf Steiner zu Deinem Thema lesen konnten.

An dieser Stelle möchte ich eine Verfahrensweise vorschlagen, die auch schon in der Denkschule verschiedentlich Anwendung gefunden hat. Und zwar sollte man diejenigen Dinge, welche die Seele bewegen, zunächst einmal versuchen festzuhalten. Dazu empfiehlt es sich, stets einen Block und einen Stift parat zu halten, denn gerade die schönsten und wichtigsten Impulse verschwinden wieder im Trubel des Alltags, wenn man sie nicht sofort festhält. Das wäre eine erste Stufe dieser Arbeit: die Sammlung. Ein zweiter Arbeitsgang bestünde darin, die gesammelten Impulse und Ideen wieder anzuschauen und zu versuchen, diejenigen, die einem wichtig erscheinen, nun möglichst

korrekt zu beschreiben. Man mache sich also an die wissenschaftlich genaue, schriftliche Fixierung seiner Fragen, Probleme, Ideen, Entdeckungen und Impulse. Dies wird nicht immer auf Anhieb gelingen, daher empfiehlt es sich, diesen Vorgang ggf. mehrfach zu wiederholen. Und eine dritte Stufe könnte noch darin bestehen, die korrekt beschriebenen Seelenimpulse über das bloß Korrekte hinauszuführen in die künstlerische, ästhetische Darstellung. Ja, darum soll es sich ganz bewußt handeln: **den eigenen Seelenimpulsen die ihnen gebührende Kultur zu verschaffen.** Dies wäre schon für sich ein lohnendes Unterfangen, das keines weiteren Anreizes bedarf, doch die Anthroposophie Rudolf Steiners liefert uns zu einem solchen Versuch der Rekultivierung des Seelenlebens allerschwerwiegendste Argumente. Dazu der Artikel „**Vom Verhältnis des Menschen zur dritten Hierarchie**“ in der nächsten Ausgabe.

Nun ist mir durchaus bewußt, daß die meisten Menschen gerade vor dem schriftlichen Fixieren ihrer Seelenimpulse zurückschrecken. Einige sind es gewohnt, ein Tagebuch zu führen. Die meisten aber meinen, daß es sicher nicht so wichtig sei, ihre Gedanken schriftlich niederzulegen. Doch das ist – so behaupte ich – ein Irrtum. Natürlich bleibt es dem Leser überlassen, ob er sich üben will in dem, was Rudolf Steiner die „freie geistige Produktion“ nannte. Doch wer sich nicht überwinden kann, schriftlich an der Kultivierung seiner Seelenimpulse zu arbeiten, geht fast zwangsläufig am schöpferischen Denken vorbei. Gewiß kann man auch Ideen haben, ohne zu schreiben. Doch die rechte Klarheit entsteht nur über die konkrete Fixierung der Gedanken. Diese wiederum ist vor allem im Schreiben gegeben. Schon das Sprechen ist ziemlich ungenau, man frage sich nur einmal am Abend, mit welchen Worten man am Morgen zu jemandem gesprochen hatte. Und man frage sich auch, wie gut es denn gelang, seine Seelenimpulse durch das Sprechen zum Ausdruck zu bringen. Nicht selten fällt einem erst nach dem Gespräch ein, wie man sich hätte besser ausdrücken, besser verständlich machen sollen. Insofern sei den Lesern das

Aufschreiben der Gedanken noch einmal dringend ans Herz gelegt.

Zum Schluß noch einige Hinweise zur Organisation der *ProSophia*. Da z. Z. noch nicht abzusehen ist, welches Echo dieses Unterfangen bei den Lesern/Autoren/Interessenten haben wird, ist zunächst geplant, die Zeitschrift jährlich drei bis vier Mal erscheinen zu lassen. Wann immer genügend Beiträge zum Weltverständnis zur Veröffentlichung bereitstehen, wird es eine neue Ausgabe geben. Solange ein gewisses Maß an Arbeit und Material nicht überschritten wird, soll die *ProSophia* als nicht-kommerzielles Kommunikationsblatt herausgegeben werden. Dem entsprechend können für schriftliche oder sonstige Beiträge keinerlei Honorare gezahlt werden. Das Copyright bleibt bei den Autoren und sonstigen Urhebern. Aus diesen Gründen wollen wir uns aber auch den Luxus leisten, keine Werbung abzdrukken. Die *ProSophia* wird nur dann über Ereignisse, Produkte, Projekte, Einrichtungen und Veranstaltungen berichten, wenn die Redaktion von deren Wichtigkeit und Integrität überzeugt ist und diese unterstützen will. Trotz oder gerade wegen dieser idealistischen Absichten, kann die Zeitschrift nicht kostenlos erscheinen. Gegenwärtig liegt der Herstellpreis bei zwei Euro pro Exemplar. Hinzu kommt ggf. das Porto. Wir bitten daher jene Empfänger der ersten Ausgabe, die an Erhalt und Weiterführung des Kommunikationsblattes interessiert sind, uns einen gewissen Ausgleich für Versand- und Herstellungskosten zukommen zu lassen. Dies kann in Form von Briefmarken oder auch auf andere Weise geschehen. Wir prüfen zur Zeit die Einrichtung eines Schenk-geld-Kontos und suchen in dieser Sache noch fachkundige Beratung. Sollte das Echo auf unsere Zeitschrift groß sein und sollte

dadurch der Arbeitsaufwand ein gewisses Maß überschreiten, so werden wir die für uns arbeitenden Menschen selbstverständlich bezahlen müssen. Was dann geschehen soll, muß abgewartet werden. Zunächst aber arbeiten alle Beteiligten ohne Honorar. Die Mitarbeiterschaft besteht bisher aus Ulrike Nadler, zuständig für die Bearbeitung der Textbeiträge und die Adressverwaltung, sowie Archibald Kleinau, der die Produktion und den Versand besorgt, und aus mir, verantwortlich – wie immer – für alles.

Wir sind natürlich interessiert, unsere Mitteilungen möglichst vielen Menschen zukommen zu lassen und bitten die Leser um die Weitergabe des Blattes und um Bekanntgabe der Adressen weiterer interessierter Menschen an uns, die das Blatt per Post oder E-Mail zugesandt erhalten sollen. Wer Ideen hat, wo diese Zeitschrift zur Mitnahme ausgelegt werden kann, der fordere die entsprechende Anzahl von Exemplaren an. Wir sind aber auch bemüht, Kosten zu sparen und bitten daher diejenigen, die ungebeten die *ProSophia* per Post oder E-Mail erhalten haben, aber an unserem Blatt nicht interessiert sind, uns dies entsprechend mitzuteilen. Wer Post-Empfänger unserer Zeitschrift ist, aber über eine E-Mail-Adresse verfügt, der sende diese bitte an die E-Mail-Adresse der Redaktion, die auf der letzten Seite zu finden ist. Bei Umzug etc. bitte nicht vergessen, auch uns eine entsprechende Mitteilung zu machen.

Ja, liebe Freunde, stets in der Hoffnung, dem waltenden Geist der Menschheitsentwicklung irgendwie dienlich sein zu können, wünsche ich uns allen eine kommunikative Zukunft. Bis zur nächsten Ausgabe – vermutlich im September.

Hamburg, im April 2004

Hans Bonneval

Rudolf Steiner zum Thema des Denkens

Unser lieber Freund, David Hornemann, hat sehr bemerkenswerte Aussprüche Rudolf Steiners über das Denken unter dem Titel „Das Denken als Grundkraft des Kosmos“ gesammelt. Wir haben diese Zitate als besondere Akzente zwischen die

einzelnen Beiträge gesetzt. Schließlich sind wir eine Denkschule, da dürfen solche Denksätze natürlich nicht fehlen. Wer ähnlich interessante Sammlungen angelegt hat, der möge nicht zögern, uns diese zwecks Abdruck zur Verfügung zu stellen.

Rudolf Steiner zum Thema des Denkens

„In dem Denken haben wir das Element gegeben, das unsere besondere Individualität mit dem Kosmos zu einem Ganzen zusammenschließt. Indem wir empfinden

und fühlen (auch wahrnehmen), sind wir einzelne, indem wir denken, sind wir das alleine Wesen, das alles durchdringt.“
GA 4, S. 91

Hegel und das Schicksal Mitteleuropas

Lars Grünewald als Dozent der Denkschule

Mit großem Erfolg leitet Lars Grünewald seit Januar 2003 einen wöchentlichen Kurs zum Thema „Hegels Wissenschaft der Logik“. Ich hatte dieses Seminar in das Programm aufgenommen aufgrund einer schriftlichen Ausarbeitung, die mir Lars im Frühjahr 2001 zukommen ließ und die ich den Lesern gern vorstellen möchte. Durch die Geschehnisse um das World Trade Center gewannen Themen wie „Globalisierung“ und „amerikanischer Imperialismus“ plötzlich stark an Popularität, was dann vermutlich dazu führte, daß dem Hegel-Kurs ein besonders reges Interesse entgegengebracht wurde. Aufgrund der starken Nachfrage im Jahr 2003 konnte das Seminar 2004 in neuer Gestalt wiederholt werden. Das ursprünglich recht umfangreiche Thema wurde in zwei unterschiedliche Kurse aufgeteilt. So beginnt das inzwischen in „Hegels ‚Logik‘ und der amerikanische Kulturimperialismus“ umbenannte Seminar an jedem Dienstag um 18.30 Uhr mit dem sogenannten „theoretischen“ Kurs als „Systematische Einführung in die Wissenschaft der Logik“. Um etwa 20 Uhr endet der theoretische Kurs und die Arbeit wird als „praktischer Kurs“ fortgesetzt unter dem Titel „Die Logik als Instrument der Weltgestaltung“. Beide Kurse können auch unabhängig voneinander besucht werden. Der praktische Kurs wirft vor allem ein deutliches Licht auf die tragische Geschichte Mitteleuropas, deren wahre Gestalt dem öffentlichen Bewußtsein noch weitestgehend verborgen ist. Rudolf Steiners Ausführungen lassen aber eine tief erschütternde Deutung der Zusammenhänge zu, die auf das Engste mit der praktischen Anwendung der Hegelschen

Logik verknüpft sind.

Nun ist es schon mehr als nur einfach eine verwunderliche Tatsache, daß sich mir für den Fortgeschrittenen-Kurs der Denkschule, der in diesem Jahr unter dem Namen „Anthroposophie als Lebensschule“ läuft, ein Thema ergab, welches auf ganz andere Weise das Scheitern der mitteleuropäischen Kultur zum Gegenstand hat. Dieser fortlaufende Kurs, der jeweils am Donnerstag um 18 Uhr mit Eurythmie beginnt, befaßt sich im ersten Halbjahr 2004 mit dem Vortragszyklus Rudolf Steiners „Das Karma des Berufes“ GA 273.

Jener Vortragszyklus beginnt mit einem über drei Vorträge ausgedehnten Exkurs über vor allem Goethes, aber auch Schillers Leben. Beide Persönlichkeiten haben trotz aller Besonderheiten doch recht viel zu Verallgemeinerndes aufzuweisen, gewissermaßen als weithin leuchtende Beispiele für den Menschen des Bewußtseinsseelenzeitalters. Wir erfahren, wie die Mitteleuropäer veranlagt sind, und wie jene Größen des deutschen Idealismus mit diesen Veranlagungen umgingen. Wir erfahren aber auch, wie sehr unsere heutige Kultur den guten Anlagen des Bewußtseinsseelenmenschen entgegensteht, wie sehr sie verhindert, was möglich wäre. Und fragen wir dann aus der heute doch sehr problematischen Situation des Berufslebens heraus, wie es zu diesen und den anderen problematischen Zuständen hat kommen können, so enden wir – Steiner folgend – wiederum bei Hegel, wie die folgenden Ausführungen des Lars Grünewald zeigen.

(HB)

Rudolf Steiner, Hegel und der ahrimanische Kulturimpuls

Mit den nachstehenden Anregungen möchte ich den anthroposophisch orientierten Leser davon überzeugen, dass 1.) die Beschäftigung mit dem hier behandelten Thema für den Fortbestand des anthroposophischen Kulturimpulses von lebenswichtiger Bedeutung ist, dass 2.) nahezu jegliche Beschäftigung mit diesem Thema von anthroposophischer Seite bisher ausgeblieben ist und dass deswegen 3.) die Beschäftigung mit diesem Thema in nächster Zukunft unbedingt ergriffen werden muss, um den von Rudolf Steiner beschriebenen Kampf zwischen anthroposophischem und ahrimanischem Kulturimpuls nicht endgültig zu verlieren.

Zur Begründung dieser Behauptungen soll, so weit wie möglich, Rudolf Steiner selber zu Wort kommen. Dieser äußert in einer Vortragsreihe über die „geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen“ über den Fortgang unserer Kultur, man beschreibe ihn zutreffend,

„wenn man ihn mit einem Überhandnehmen des Ahrimanischen identifiziert. Also wir sind in das Ahrimanische hinuntergerast, hinuntergesaut und haben heute den Impuls in uns, alles eigentlich aus ahrimanischen Untergründen heraus zu beschreiben, zu betrachten und auch zu tun.“ (GA 192, S. 173)

Mehrfach weist Steiner darauf hin, dass sich der ahrimanische Kulturimpuls von den anglo-amerikanischen Ländern her ausbreitet und von gewissen Geheimgesellschaften vorangetrieben wird, die sich zur Erreichung ihrer Ziele okkulten Mittel bedienen. Der Inhalt jener Lehren, mittels derer in ungeheurem Umfang Einfluss auf die Entwicklung und Gestaltung unseres kulturellen Lebens genommen wird, ist nun allerdings nicht geheim, sondern in seinem wesentlichen Gehalt seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts öffentlich zugänglich:

„Sie können wirklich, wenn Sie bekannt werden mit den esoterischsten Lehren der Geheimgesellschaften der anglo-amerika-

nischen Bevölkerung, inhaltlich kaum etwas anderes finden als Hegelsche Philosophie.“ (GA 202, S. 60)

Diese Parallele zwischen der Philosophie Hegels und dem anglo-amerikanischen bzw. ahrimanischen Kulturimpuls erklärt sich dadurch, dass „Hegel es war, der den ahrimanischen Mächten die Menschenvernunft abgerungen hat“ (GA 199, S. 154), um sie in seiner „Wissenschaft der Logik“ systematisch darzustellen. Der wesentliche Unterschied besteht lediglich darin,

„daß Hegel die Sache als etwas ganz Offenbares betrachtet, und die Geheimgesellschaften des Westens sorgsam darüber wachen, daß dasjenige, was Hegel vor die Welt hingestellt hat, ja nicht allgemein bekannt werde.“ (GA 202, S. 60)

Steiner selbst spricht unmissverständlich aus, dass unsere kulturelle Entwicklung wesentlich anders hätte verlaufen können, wenn die Erkenntnisse Hegels in Mitteleuropa aufgegriffen und in der Praxis angewandt worden wären:

„Es hätte ... in einer bedeutsamen Weise pariert werden können, was an weltgeschichtlichen Ereignissen aus der Macht westlicher Geheimgesellschaften hervorgegangen ist, wenn man in Mitteleuropa nur die eigenen Leute studiert hätte.“ (ebd., S. 60f)

Diese Beschäftigung mit den ‚okkulten Grundlagen der Kultur- und Sozialgestaltung‘ ist aber ausgeblieben; wir sehen dies an der Ohnmacht all jener Bestrebungen, deren Ziel es ist, der uneingeschränkten Ausbreitung des ahrimanischen Kulturimpulses wirksam entgegenzuarbeiten. Insbesondere die Anthroposophie, die wir Steiner zufolge „errungen haben, damit wir diesem Hineinsausen in das Ahrimanische dasjenige entgegenhalten können, was jene Gleichgewichtslage hervorbringt, welche die heutige Menschheit

... so sehr braucht“ (GA 192, S. 183), hätte eine solche Beschäftigung mit den durch Hegel vermittelten Inhalten unbedingt nötig. So betont Steiner:

„Es liegt ... eine geistige Kraft in diesem Hegelium, und es liegt in ihm etwas, das aufgenommen werden muß von jeder geistigen Weltanschauung. Denn rassistisch werden müßte jede Geisteswissenschaft, die nicht durchdrungen werden könnte von dem knöchernen Ideensystem, das ... dem verknöchernenden Ahriman abgerungen worden ist durch Hegel. Man braucht dieses System. Man muß in einer gewissen Weise daran innerlich stark werden. Man braucht diese kühle Besonnenheit, wenn man nicht in nebulöser warmer Mystik verkommen will beim geistigen Streben.“

(GA 199, S. 156f)

Mit außerordentlich eindringlichen Worten erläutert Steiner:

„Wer Hegel versteht, wie er seine ‚Logik‘ ausgearbeitet hat, der sieht, wie die Menschheit in dieser Zeit ... beginnt zu verkalken, beginnt materialistisch zu werden, dicht zu werden, in die Materie verstrickt zu werden. Wie ein Versinken in die Materie im Wissen, im Erkennen ist es in dieser Zeit. Und es erscheint einem wie im Bilde diese Menschheit, im Materiellem versinkend, Hegel wie in der Mitte stehend, mit aller Gewalt sich herausarbeitend und entreißend Ahriman dasjenige, was Ahriman Gutes hat: die abstrakte Logik, die wir brauchen zu unserer innerlichen Befreiung, ohne die wir nicht zum reinen Denken kommen, diese entreißend den Mächten der Schwere, diese entreißend den irdischen Mächten und sie hinstellend in ihrer ganzen kalten Abstraktheit, damit sie nicht in demjenigen Elemente lebe, das das Ahrimanische im Mensch ist, sondern damit sie heraufkomme in das menschliche Denken. Ja, diese Hegelsche Logik ist den ahrimanischen Mächten entrissen, entrungen und der Menschheit gegeben; sie ist dasjeni-

ge, was die Menschheit braucht, ohne das sie nicht vorwärtskommen kann, was aber erst Ahriman entrissen werden mußte. So bleibt die Hegelsche Logik tatsächlich etwas Ewiges, so muß sie fortwirken. Sie muß immer wieder gesucht werden. Man kann ohne sie nicht auskommen.“

(GA 199, S. 153)

Und unmittelbar auf die Situation im Jahre 1920 bezogen fordert Steiner:

„Es ist notwendig, es wäre notwendig, daß in diesem Zeitpunkte, der vielleicht einer der wichtigsten ist, noch wichtiger als 1914, möglichst viele Menschen sich gerade an das Bedeutsame in Hegel erinnern. Denn die Seelen könnten in einer gewissen Weise aufwachen gerade an Hegel. Und Aufwachen ist nötig. Man glaubt es nicht, man will es nicht glauben, welche Gefahren eigentlich in der Zivilisation Europas und seines amerikanischen Anhanges walten; man will nicht glauben, welche Niedergangskräfte vorhanden sind.“

(GA 199, S. 157)

„Durch Geisteswissenschaft muß sich der Boden finden, wo dasjenige nicht begraben werden darf, was in Georg Friedrich Wilhelm Hegel als ein Ewiges ... geboren worden ist. ... Es darf nicht begraben werden, es muß in der Geisteswissenschaft zu einem Leben erweckt werden, wie wir es wahrhaftig jetzt in diesem intellektuellen, moralischen und ökonomischen Niedergange brauchen.“

(GA 199, S. 162)

Es ist in die freie Entscheidung und in das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen gestellt, die eindeutige Forderung Steiners entweder aufzugreifen oder unberücksichtigt zu lassen. Bisher wurde sie unberücksichtigt gelassen, mit katastrophalen Folgen für die gesellschaftliche Entwicklung in Politik, Wirtschaft und Geistesleben. Jeder Anthroposoph, der sich mit den zitierten Äußerungen Steiners bekannt gemacht hat, entscheidet durch sein Tun oder Unterlassen eigenverantwortlich mit über den weiteren

Fortgang unserer Kultur. Allerdings wird das Aufgreifen der eindeutigen Aufforderung Rudolf Steiners dadurch erschwert, dass das erhebliche Potenzial der Hegelschen Logik zunächst alles andere als offensichtlich ist. So äußert auch Steiner:

„Mir erscheint oft Hegels Logik als der Keim einer Pflanze, dem man kaum ansieht, was er werden kann, der aber doch die mannigfaltigsten Anlagen in sich trägt. Und mir scheint, wenn dieser Keim wächst, wenn ihn der Mensch liebevoll pflegt und in den seelischen Boden einsetzt durch anthroposophische Forschung, dann entsteht gerade das, daß der Gedanke nicht nur gedacht, sondern als Realität erlebt werden kann.“

(GA 81, S. 64f)

Um die von Hegel entwickelten Erkenntnisse für die soziale und kulturelle Gestal-

tung fruchtbar zu machen, ist es also zunächst erforderlich, die innerhalb der Logik enthaltenen Keime mittels anthroposophischer Forschung zu entwickeln. Ist diese Aufgabe jemals von Institutionen, die sich mit dem anthroposophischen Kulturimpuls identifizieren, auch nur ansatzweise betrieben oder gefördert worden? Wie kann man sich (als Anthroposoph) über Stagnation und öffentliche Wirkungslosigkeit wundern, wenn man derart eindeutige Äußerungen Steiners derart unberücksichtigt lässt? Aufgrund der vorangegangenen Ausführungen bleibt wohl nur die Aufforderung übrig, dringend die von Rudolf Steiner ausgesprochenen Forderungen in Taten umzusetzen. Wer sich für dieses Arbeitsgebiet und seine konkreten Perspektiven für die praktische Sozialgestaltung interessiert, ist herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Lars Grünwald

Naturbetrachtung & Erlösung in der Lüneburger Heide

Auch in diesem Jahr soll das beliebte Naturbetrachtungsseminar wieder stattfinden.

Wie im Vorjahr sind wieder das kurze Wochenendseminar und das sieben Tage

dauernde Urlaubsseminar miteinander verknüpft. Das Wochenendseminar mit seinem kompakten Programm führt den Teilnehmer in die Welt der Elementarwesen und Naturgeister, so daß der Zusammenhang des Menschen mit der Natur auf sehr besondere Weise deutlich wird. Durch meditative Übungen kann eine Annäherung an das Wesenhafte der Welt ge-



Heidberg im Spöktal

Foto: Jürgen Sander

sucht und der Einstieg in die große Aufgabe des Menschen, die Erlösung der dienstbaren Wesen, gefunden werden. Übungen des schöpferischen Denkens werden auch bei diesem Seminar die Grenzen des bloßen Verstandeswissens zu überschreiten helfen.

urlaubsartigen Atmosphäre, der kann sich für das Wochenseminar anmelden, welches das kompakte Wochenend-Programm in ruhigerer Gangart bis zum Freitag, den 2. 7. fortsetzt. Wir werden täglich eine Unternehmung am Morgen beginnen, die im Laufe des



Waldoper im Spöktal

Foto: Jürgen Sander

Durch zusätzliche Übungen im Bereich des Sozialen wird nicht nur der Umgang mit der Natur in ein neues Licht gestellt, sondern auch das Zwischenmenschliche kann eine interessante Vertiefung erfahren. Somit steht das gesamte Seminar unter dem Leitstern des Wesenhaften: Was sind Wesen, welche gibt es und in welchem Wechselverhältnis stehen sie zum Menschenwesen?

Das Wochenende beginnt am Freitag, den 25.6. um 12 Uhr mit dem Mittagessen und endet am Sonntag, den 27.6. um ca. 19 Uhr mit dem Abendessen.

Wer die am Wochenende angerissenen Themen vertiefen möchte in einer ruhigen

Nachmittags endet, und dann um 20 Uhr noch ein vortragsartiges Arbeits-Treffen durchführen. Für das gesamte Seminar wird keine gesonderte Kursgebühr erhoben. Auch zu diesem Seminar bitte schriftlich anmelden, die Formulare liegen in der Denkschule aus oder sind bei der Redaktion zu bestellen.

Seminarort ist der Pensionsbetrieb Haus Spöktal, welcher auf einem sehr wertvollen Naturgrundstück gelegen ist. Es handelt sich um ein Nichtraucher-Haus mit hervorragender, vorwiegend vegetarisch-biologischer Kost, in welchem keine Haustiere zugelassen sind.

Auskunft: Hans Bonneval

Rudolf Steiner über das Denken:

„Das gemeinsame Urwesen, das alle Menschen durchdringt, ergreift somit der Mensch in seinem Denken. Das mit dem

Gedankeninhalt erfüllte Leben in der Wirklichkeit ist zugleich das Leben in Gott.“
GA 3, S. 250

Außersinnliches: Gesichte-r

Die folgenden Ausführungen betreffen eines der großen Themen meiner Arbeit, welches in dem Artikel „Engel heute“ in dieser Ausgabe näher beschrieben ist. Es handelt sich um das weite Gebiet der außersinnlichen Wahrnehmungen, welche laut Rudolf Steiner von zunehmender Häufigkeit und Bedeutung für alle Menschen sein werden. Die erste große Frage, die sich wohl jedem Menschen, der sich mit diesen Dingen befaßt, zunächst stellt, ist: Wo beginnt das Außer- oder Übersinnliche? Welche Erscheinungen treten überhaupt im menschlichen Bewußtsein auf und wie sind sie einzuordnen? Und hatte nicht Rudolf Steiner gesagt, man solle innere Phänomene nicht als sensationell nach außen tragen, um die Entwicklung nicht zu stören? Ich will daher mit einer recht harmlosen Erscheinung beginnen und nicht etwa damit aussagen: Hier ist höhere Wahrnehmung, hier ist Außersinnliches, hier ist Imagination usw., sondern ich will etwas schildern, was mir innerlich erscheint und einfach meine eigenen Fragen veröffentlichen. Ich sage also: Ich weiß nicht, wie das folgende einzuschätzen ist, was meint der Leser? Und wenn ich dazu auffordere, uns ähnliche Erlebnisse zu berichten, damit wir sie veröffentlichen können, dann soll der Betreffende dies natürlich nur dann tun, wenn er es für richtig und wichtig hält.

Oft geschieht es, wenn ich mich nur kurz hinlege, um ein wenig auszuruhen, daß vor den geschlossenen Augen markante Gesichter erscheinen. Es sind Gesichter von Menschen, die ich nicht kenne, und auch sie scheinen mich nicht zu kennen. Sie schauen mich ernst und interessiert an, doch sie bewegen sich nicht, zeigen keinerlei Mimik, aber sie leben. Sie sprechen nicht und blicken mich unbewegt, aber lebendig an. Das Bild bzw. die Szene ist innerlich ruhig, aber sie bewegt sich als Ganzes innerhalb meines Blickfeldes. Meistens tritt die Erscheinung von der linken Seite her auf, wandert in die Mitte und wird irgendwann schwächer und verschwindet mehr nach rechts herüber, ohne daß ich genau sagen könnte, wie sie sich auflöst. Die Bilder sind nicht sehr deutlich oder intensiv, aber sehr eindrucksvoll. Sie bleiben nur einige Sekunden, manchmal vielleicht eine Minute lang, ehe sie sich wieder auflösen. Einige Male konnte ich ein solches Gesicht dann für wenige Momente wiedererscheinen lassen. Das gelingt aber nur selten. Meistens bemerke ich die Erscheinung erst, wenn sie sich wieder auflöst. Sie gehört irgendwie zu meinem Innenleben, so daß ich zunächst nicht erstaunt bin, wenn sie auftritt.

Manchmal kommt es vor, daß die Form des Gesichtes sich innerlich zu bewegen beginnt. Der Charakter oder Gesichtstypus

verstärkt sich allmählich, gerät in die Übertreibung und schlägt in die Auflösung um. Kurz vor Ende dieser recht zügigen Bewegung erscheint der reine Typus, den ich bildlich nicht beschreiben könnte. Es handelt sich um ein bildhaftes Element, das sich kaum darstellen läßt. Man stelle sich z. B. ein hasenartiges Gesicht vor, mit langen, vorstehenden Schneidezähnen oder ein Stupsnasengesicht. Diese Erscheinungen gehören zu bestimmten Form-Typen von Gesichtern, die häufiger vorkommen. Nun stelle man sich vor, daß die charakteristischen Formmerkmale eines solchen Gesichtes sich allmählich verstärken, bis sie in völliger Übertreibung in die Auflösung umschlagen. Es geschieht dies aber nicht, indem z. B. die Schneidezähne immer länger werden oder die Stupsnase immer größer, sondern sie werden irgendwie deutlicher, intensiver, ausschließlicher bis zur völligen Überzeichnung. Ein solches Erlebnis dauert vielleicht zwei oder drei Sekunden und konnte von mir bisher nicht wiederholt werden.

Am gestrigen Abend sah ich die Silhouetten zweier spielender Kleinkinder mit den typischen wippenden Kleinkind-Bewegungen. Das rechts stehende Kind legte dem links sich befindenden den Arm auf die Schulter, was dazu führte, daß beide den Halt verloren und umfielen. Ich konnte keine Gesichtszüge oder Kleidungsstücke erkennen, aber

die Bewegungen bzw. die ganze Szene hatte etwas Charakteristisches, sie war äußerst typisch für Kleinkinder, ja, geradezu urbildlich. Wer Ideen hat zur Deutung dieser Schau-

ungen aus der Anthroposophie heraus, oder wer Ähnliches erlebt hat, möge sich doch bitte schriftlich an die Redaktion wenden. (HB)

Rudolf Steiner über das Denken:

„Der Mensch ist dem Weltlauf gegenüber nicht ein müßiger Zuschauer, der innerhalb seines Geistes das bildlich wiederholt, was sich ohne sein Zutun im Kosmos vollzieht,

sondern der tätige Mitschöpfer des Weltprozesses; und das Erkennen ist das vollendetste Glied im Organismus des Universums.“
GA 3, S. 11

Schöpferisches Denken in der Kunst Gemäldeausstellung in Hamburg

Am Samstag, den 18. September zeigt unsere liebe Freundin Emma Volquardsen den Teilnehmern der Denkschule ihre sehr besonderen Werke der Malerei. Es handelt sich nicht um eine Verkaufsausstellung, sondern um eine Art Seminar der Denkschule, welches zum Inhalt hat, Produkte des schöpferischen Denkens vorzustellen und zu besprechen. Ab 14 Uhr sind die Teilnehmer mit „Anhang“ eingeladen, in die Bismarckstraße 54 in 20259 Hamburg-Eimsbüttel zu kommen. Um ca. 16 Uhr werde ich dann einen kleinen Vortrag zum schöpferischen Umgang mit dem Denken halten. Um ca. 18 Uhr soll die von Kuchen, Kaffee und anregendem Austausch begleitete Bildbetrachtung beendet sein. Auskunft: Tel. 040-49 65 40.

Das zentrale Anliegen der Denkschule ist es, den Menschen des Bewußtseinszeitalters mit der schöpferischen Variante des Denkens bekannt zu machen, und außerdem ihn anzuregen, sich dieses produktive Denken zur Gesinnung, zur Gewohnheit zu machen. Der Grund, weshalb mir dies so besonders wichtig erscheint, liegt darin, daß nach Rudolf Steiner allein das schöpferisch-künstlerische Denken in der Lage ist, die durch ihn gegebenen Resultate der Geistesforschung für das Leben fruchtbar zu machen. Das leider in unserer Kultur üblich gebliebene Verstandesdenken ist nicht

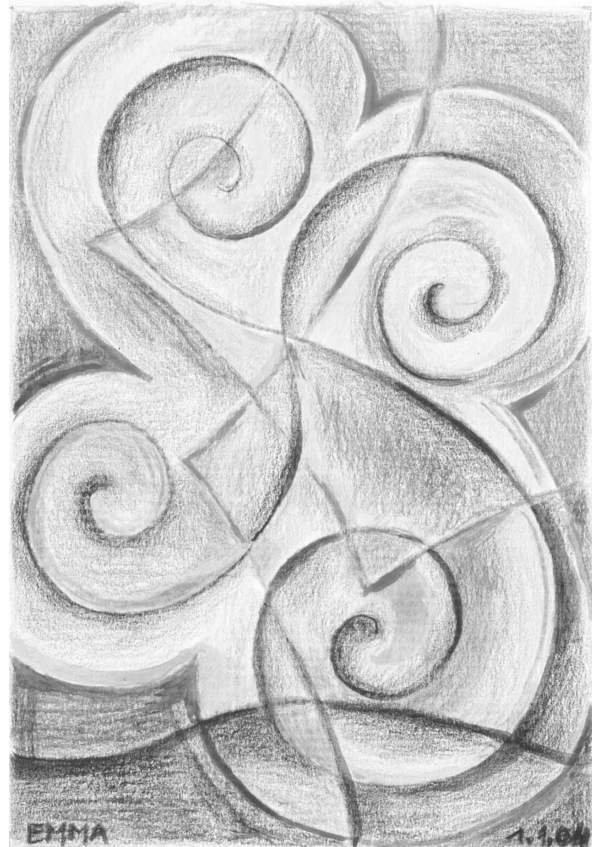
geeignet, Neues in die Welt zu bringen. Der Verstand kann zwar eine Anthroposophie auswendig lernen, aber nicht zur Anwendung im Leben bringen. Der Verstand würde immer dort, wo die an der Wahrnehmung gebildeten Gedanken enden, mit spekulativen, irrtumsgefährdeten Schlüssen arbeiten oder in einen unkontrollierbaren Phantasmus abzugleiten drohen. Erst wenn man bereit ist, sowohl seine Erfahrungen als auch das Spekulative ruhen zu lassen, eröffnet sich uns das Denken in der Vernunft bzw. der Bewußtseinsseele. Die Frage nach dem Wahren, Schönen und Guten hat nur Aussicht auf Antwort, wenn der Verstand sich zugunsten der Bewußtseinsseele enthält. Diese Denkart wurde in so großartiger Weise von den Schöpfern des deutschen Idealismus praktiziert. Wie Rudolf Steiner berichtet, erforschte z. B. Goethe die Naturerscheinungen unter Ausschaltung allen Vorwissens und jeglicher Spekulation, bis ihm das Objekt sein Geheimnis mitteilte. Diese Denkungsweise hätte sich im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts allmählich auf die allgemeine Menschheit übertragen sollen. Doch leider gelang dies nicht. So konnte Rudolf Steiner seiner eigentlichen Lebensaufgabe auch erst nachkommen, nachdem er versucht hatte, durch mehrere Bücher auf dieses besondere Problem des Denkens hinzuweisen. Die

„Philosophie der Freiheit“ ist geradezu als Übungsbuch für ein schöpferisches Denken konzipiert worden – und es wirkt! Da aber die mir bekannten anthroposophisch arbeitenden Menschen sich nicht besonders für dieses Thema interessierten, sah ich mich veranlaßt, im Jahre 1996 die Denkschule ins Leben zu rufen. Seither suche ich jede Gelegenheit, die enorme Kraft dieser Denkart darzustellen.

Dreimal bisher konnte im Rahmen der Denkschule ein Wochenend-Seminar zum Thema „Schöpferisches Denken“ durchgeführt werden – mit gutem Erfolg. In diesem Zusammenhang ist nun auch diese Gemäldeausstellung der Emma Volquardsen zu sehen.

Kommet also zahlreich in die Bismarckstraße und lasset Euch anregen. Der Eintritt ist frei – vielleicht hättet Ihr ein paar Groschen für den Kuchen. (HB)

Emma Volquardsen „Fingerübung“



Engel heute

Die Rubrik „Außersinnliches“ umfaßt u. a. auch eine fortlaufende Berichterstattung unter dem Titel „Engel heute“. Diese Unter rubrik wurde nach dem gleichnamigen Kapitel meines Buches „Die Offenbarung der Engel und die achte Sphäre“ eingerichtet, denn jenes Kapitel befaßt sich mit Berichten von Menschen, die der Auffassung sind, Engel oder andere Geistwesen gesehen bzw. erlebt zu haben. Das Kapitel stellt diese Erlebnisse verschiedensten Schilderungen Rudolf Steiners gegenüber und fragt, ob es sich bei diesen als Engellerscheinungen beschriebenen Schauungen tatsächlich um das Erleben von Wesen der höheren Hierarchien handelt oder um eine der vielen anderen Erscheinungen, die auf diesem Sektor möglich sind und von Steiner beschrieben wurden. Innerhalb dieser anderen Erscheinungen nimmt das Erleben der sogenannten achten Sphäre eine besondere Stellung ein. Wenn ich Steiner recht interpretiere, handelt es sich um eine von den Widersachermäch-

ten geschaffene kosmische Sphäre, aus welcher heraus versucht wird, den Menschen von der für ihn vorgesehenen christlichen Entwicklung abzubringen. Luzifer und Ahri man erreichen dies, indem sie wahrnehmungsähnliche visionäre Imaginationen aus der achten Sphäre jenen spirituell suchenden Menschen zukommen lassen, die bereit sind, ihren freien Willen gegen ein visionäres Hellsehen einzutauschen. Dies kann bereits geschehen, wenn man mit bestimmten Wünschen in seiner Meditation dann Trance- oder Traum-Zustände aufsucht, starke Atem-Übungen durchführt, sich auf Phantasieren einläßt oder vorstellungshalber die eigene Führung anderen Wesen überläßt. Sobald man seinen freien Willen in spiritueller Versenkung auch nur zum Teil aufgibt, nähert man sich der achten Sphäre. Dies geschieht offenbar sogar dann, wenn man lediglich ein Medium oder Channel befragt, wenn man also nicht selbst in spiritistische Praktiken eintritt, sondern dies stellvertretend

durch eine andere Person vornehmen läßt. Hinter der Verlockung, aus nicht-sinnlichen Quellen etwas Okkultes über sich oder andere zu erfahren, etwas zu erfahren, was der gewöhnlichen Menschenerkenntnis nicht zugänglich ist, steht das Wirken der Widersacher. Ihr Ziel ist es, dem Menschen sein Christlichstes zu entreißen: den freien Willen. Christus als Schöpfergott der Erde läßt die Geistes-Kraft des Lichtgottes Luzifer und die Materie-Kraft des „Ahriman“ genannten Gottes der Finsternis im Menschen zusammenströmen, um aus diesen beiden Gegensatzkräften ein Wesen von freiem Willen zu erzeugen: den Menschen. Diese vom Sohnes-Gott eingesezte und von Steiner so bezeichnete „neue Trinität“ aus Luzifer, Christus und Ahriman ist Schöpfer der „Sündenfall-Welt“, jener Welt, in welche die Menschheit nach Ausschluß aus dem Garten Eden versetzt wurde. Die neue Trinität (s. GA 187, 22.12.18) schafft unter Leitung des Sohnes-Geistes unser physisches Sonnensystem, um darin den Menschen zu einem freien Wesen umzugestalten. Die beiden Repräsentanten der sogenannten Widersachermächte, Luzifer und Ahriman, sind Brüder des Christus und gestalten dessen Schöpfung dadurch, daß jeder für sich versucht, den Menschen auf seine Seite zu bringen und in die ihm unterstellten Gattungen einzureihen. Luzifer versucht, uns zu einem der seinen zu machen, indem er alle Erdenentwicklung rückgängig machen will. Der vorirdische Mensch ohne physisch-mineralischen Leib ist sein Ideal. Damit würden wir ein in unserer eigenen Vergangenheit zurückgebliebenes Wesen sein, welches das Ich ohne die Erdenmaterie entwickelt. Ahriman will dagegen die Zukunft vorwegnehmen. Er versucht, die Ich-Entwicklung des Menschen auf der Erde abubrechen und würde am liebsten sofort mit der Geistselbst-Entwicklung des Menschen einen neuen Kosmos beginnen lassen. Auf diese Weise würden wir

Rudolf Steiner über das Denken:

„Das Denken ist das Element, durch das wir das allgemeine Geschehen des Kosmos mitmachen; das Fühlen das, wodurch wir uns in die Enge des eigenen Wesens zurückziehen können.“

ichlose, hochintelligente Ahrimanwesen. Die besondere Schöpfung des Christus besteht nach meiner Auffassung darin, daß er die polar entgegengesetzt wirkenden Kräfte Luzifers und Ahrimans gegeneinander in ein relatives Gleichgewicht setzt. So entsteht zwischen dem vergangenheitstragenden Licht-Geist Luzifer und dem zukunftsgerichteten Materie-Geist Ahriman die Gegenwart der christhaften Menschenwelt. Der Mensch ist das durch den Christus erzeugte Gleichgewicht zwischen Luzifer und Ahriman. So zeigt es auch der „Menschheitsrepräsentant“, die große Holzstatue, die Rudolf Steiner entwarf und von der Holzbildhauerin Edith Maryon anfertigen ließ. Der Kopf des Menschen mit seinen geistempfänglichen Denk- und Sinnesorganen ist mehr von den Lichtkräften Luzi-

fers durchdrungen, während im Stoffwechsel und in den Gliedmaßen der Schwerekraft-erzeuger Ahriman überwiegt. Zusammengehalten und ins Gleichgewicht gebracht werden Kopf und Gliedmaßen durch das rhythmische System des Herzens und der Lunge, in welchen das Christuskräftetragende Ich des Menschen waltet.

Nun soll der Mensch nach dem Plan seines Schöpfers natürlich weder ein luziferisches noch ein ahrimanisches Wesen werden, doch es scheint das genannte Bestreben der beiden Widersacher ganz im Sinne des Christus zu sein. Denn wenn ich Steiner richtig verstanden habe, soll sich das christliche Menschen-Ich dadurch bewähren, daß es in jeder Situation des Lebens das richtige relative Gleichgewicht zwischen den luziferischen und ahrimanischen Kräften herstellt. Die Kraft aber, die dies zu tun vermag, ist keine andere als der freie Wille selbst, ist das Freiheits- und Liebe-begabte Menschen-Ich. Luzifer und Ahriman haben die Aufgabe, das menschliche Ich als frei wollendes Gleichgewichtsorgan auszubilden und zu prüfen. Daher versuchen sie dem Menschen seine Gleichgewichtskraft abzurufen und ihn all-

mählich in ihre Welt, in die achte Sphäre hinüberzuziehen. Als Lockmittel zur Aufgabe und Übergabe seines freien Willen bzw. als Gegenleistung erhält der sich auf diese Weise unbewußt entchristende Mensch visionäre, verdichtete oder auch als mineralisiert bezeichnete Imaginationen. Diese entsprechen oftmals ganz dem, was der betreffende zu erleben wünscht. Imaginationen sind Symbolbilder, welche in verdichteter bzw. mineralisierter Form die Substanz der achten Sphäre, in ihrer ursprünglichen Form aber die der Welt des alten Mondes ausmachen. Damit ist eine besondere Schwierigkeit im Begreifen der Steinerschen Angaben berührt, die wir in folgenden Ausgaben noch einmal näher untersuchen werden. Sie besteht darin, daß – immer vorausgesetzt, ich interpretiere die anthroposophischen Zeugnisse in der Weise, wie sie gemeint waren – jenes dem unsrigen vorangegangene Sonnensystem des sogenannten alten Mondes zwar schon aus Feuer, Luft und Wasser bestanden haben soll, daß aber diese Elemente nicht in Form von wahrnehmbarer Materie vorhanden waren. Das versteht man aus der gegenwärtigen Kultur nur schlecht, daß z.B. Eisen nicht bloß in fester, flüssiger, gasartiger und feuerhafter bzw. plasmatischer Form im Reich der wahrnehmbaren, mineralischen Materie erscheinen kann, sondern offenbar auch noch in den Reichen der Imaginationen, Inspirationen und Intuitionen. Imagination ist also nicht bloß Symbolbildhaftes, welches irgendwo in der geistigen Welt auch vorhanden ist, sondern es ist eine andere Sphäre der Substanzialität, durch welche alle Wesen, die gegenwärtig das sogenannte Sonnensystem bilden, in einer früheren Entwicklungsstufe hindurchgegangen sind. Diese frühere „Inkarnation“ unseres Sonnensystems nennt man esoterisch den alten Mond. Da es aber auf dem alten Mond keine mineralische Materie gab, hätte man den Mond auch nicht

mit Sinnesorganen wahrnehmen können. Sinneswahrnehmungen sind gebunden an die physisch-mineralische Materialität, die nur in der gegenwärtigen Entwicklungsphase der Erde vorhanden ist. Auf dem alten Mond gab es nur Imaginationen, und diese wurden wahrgenommen mit entsprechenden Imaginationen, welche noch immer in jedem Menschen vorhanden sind, aber in der Regel nicht zur Ausbildung kommen. Die alte Menschheit besaß ein sich zurückbildendes, immer schwächer werdendes instinktives Hellsehen; man war neben der heutigen Wahrnehmungsfähigkeit noch zur visionären Imagination fähig.

Um die Zeit des Mysteriums von Golgatha war in den östlichen und südlichen Kulturen das alte Hellsehen bereits erloschen. Im Norden und Westen blieb es auch noch einige Zeit nach dem Christus-Tod erhalten. Im Norden sprach man von der Götterdämmerung und im Westen erzählt die Legende vom Zauberer Merlin diese Geschichte des erlöschenden visionären Hellsehens. Der Christus beendet mit seinem Tod das alte visionäre, instinktive Wahrnehmen des Geistigen und stiftet einen neuen Weg zum Geist für

alle Menschen. Insofern kann das Christentum in seiner wahren Gestalt nicht einfach als eine Religion unter vielen angesehen werden. Wahres esoterisches Christentum – nicht katholisches oder protestantisches –

ist der neue Weg zum geistigen Erkennen der Welt für jeden Menschen. Im Zuge dessen wird das auf dem alten Mond ausgebildete Imaginationenorgan wieder in neuer Form aktiviert werden. Durch Übung oder Veranlagung ausgebildet, erlaubt dieses Organ auch dem heutigen Menschen, die immer vorhandenen Imaginationen zu allen uns umgebenden Dingen oder Wesen wahrzunehmen – freilich nicht mehr in der alten visionären Form. Das neue Hellsehen, welches der Christus stiftete, geschieht bei vol-

Rudolf Steiner über das Denken:

„Die menschliche Erkenntnis ist kein außer den Dingen sich abspielender, aus bloßer subjektiver Willkür entspringender Prozeß, sondern, was da in unserem Geist als Naturgesetz auftritt, was sich in unserer Seele auslebt, das ist der Herzschlag des Universums selbst.“

lem Tagesbewußtsein und geht aus einem verstärkten Denken hervor. Die Imagination wird gewöhnlich als Hellsichtigkeit bezeichnet und besteht in einer gesetzmäßigen Symbolbilder-Schau. Jedes Wesen hat nicht nur seine physische Erscheinung, sondern auch sein charakteristisches bewegtes Symbolbild, seine Imagination. Die nächst höhere Stufe der Geistwahrnehmung bildet die Inspiration als eine Art Hellhören. Die Wesen sprechen sich im Menschen aus, sie sagen, wer und was sie sind. Und die höchste Stufe der Übersinnlichkeit bildet die Intuition, ein Hellsein, ich bin das andere Wesen. Diese drei Stufen der Höheren Wahrnehmung sind aber gleichzeitig höhere oder feinere Substantialitäten des Seins, durch welche der Mensch und seine Mitwesen einst hindurchgingen und für deren Wahrnehmung Organe entwickelt wurden, die sich in der gegenwärtigen Phase der Erdenentwicklung in inaktivem, latentem Zustand befinden. Wir sind zur Zeit nicht helllichtig, weil das gesamte Menschsein durch den Christus verändert und erneuert wurde. Wir werden in der Zukunft der Menschheitsentwicklung die gegenwärtig latenten Organe wieder zur Aktivität bringen. Denn so wie von jeder Erscheinung der physischen Welt Sinnesreize ausgehen, die den Gegenstand bzw. das Wesen wahrnehmbar machen, so gehen von seinem geistigen Zentralwesen auch Imaginationen, Inspirationen und Intuitionen aus, die der Mensch auch empfängt, die er aber nur durch entsprechende hellseherische Fähigkeiten sich zu Bewußtsein bringen kann. Nun sind aber z.B. die regulären Imaginationen nur durch eine intensive, aufwendige Schulung zu erreichen, weshalb es nur wenigen talentierten Menschen gelingt, zur den regulären, schwer zu entschlüsselnden Imagination vorzudringen. Luzifer und Ahriman locken dagegen den sich helllichtig Wahnenden mit einer sehr viel leichter zu erringenden Form der symbolhaften Bilder: mit den visionären Imaginationen, die der alten Form des Hellsehens verwandt sind. Diese Bilder zeigen offenbar keine Symbole für die Wesen, sondern sie zeigen die äußeren Gestalten, mit denen die Wesen auf der Erde erscheinen. Man hat also den Eindruck

ähnlich oder gleich einer sinnlichen Wahrnehmung. Das besonders Heimtückische an diesen leicht zu erringenden „falschen“ Imaginationen ist, daß die darin enthaltenen Auskünfte über irdische Zusammenhänge sehr oft wahr und zutreffend sind oder mindestens von den Empfängern als wahr erlebt werden. Wenn z. B. ein Medium befragt wird, die Verbindung zu einem Verstorbenen Anverwandten herzustellen, um herauszufinden, wo beispielsweise das Testament hingelegt wurde, weil die Hinterbliebenen dieses nicht finden können, so ist nicht selten eine korrekte „Antwort“ durch das Medium erwirkt worden. Damit ist allerdings nicht geklärt, wie diese Antwort zustande kam. Es handelt sich im Falle dieser verdichteten Imaginationen also nicht um leicht zu durchschauende Unwahrheiten und Irrtümer, sondern um den hoch wirksamen Versuch Luzifers und Ahrimans, dem Menschen so viel wie nur möglich von seiner christlichen Kraft des freien Willens abzuringen und nach Möglichkeit die ganze Menschenseele zum Bewohner der achten Sphäre zu machen. Dies schildert Steiner im fünften Vortrag des Bandes 254 der Gesamtausgabe recht ausführlich. Da heißt es unter anderem:

GA 254/Vortrag 5/Absatz 13

*„Wir sind also eingespannt in eine Welt von verdichteten Imaginationen, die dadurch **nur keine mondhaften Imaginationen** sind, daß sie durch das Material der Erde verdichtet sind. Das aber sind die Gespenster, das heißt, hinter unserer Welt ist **eine Welt von Gespenstern, geschaffen von Luzifer und Ahriman.**“*

254/5/18 *„Wir sehen: es liegt die Tatsache vor, daß seit dem Beginn der Erdenentwicklung es die Intention Luzifers und Ahrimans war, die ganze Erdenentwicklung verschwinden zu lassen in die achte Sphäre.“*

254/5/25 *„Dem Menschen mußte die mineralische Natur eingegliedert werden, er mußte ein vom Mineralischen durchzogenes Wesen werden, um für die Freiheit reif zu werden, so daß der Mensch zur*

Freiheit nur erzogen werden kann innerhalb der irdischen, sinnlichen Welt.“

254/5/27 *„Luzifer und Ahriman haben aber das Bestreben, gerade des Menschen freien Willen hereinzuzerren in ihre achte Sphäre; gerade alles das, was aus des Menschen freiem Willen stammt, nicht daraus stammen zu lassen, sondern es hineinzuzerren in ihre achte Sphäre. Das heißt, der Mensch ist fortwährend der Gefahr ausgesetzt, daß ihm sein freier Wille entrissen und hineingezerrt werde in die achte Sphäre.“*

254/5/28 *„Das geschieht dann, wenn **das freie Willenselement zum Beispiel umgewandelt wird in visionäres Hellsehen**. Da ist der Mensch schon darinnen in der achten Sphäre. Und **das ist etwas, was man so ungern von seiten der Okkultisten sagt, weil es eigentlich eine furchtbare Wahrheit ist**: In dem Augenblick, wo der freie Wille umgewandelt wird zu visionärem Hellsehen, ist dasjenige, was sich im Menschen entwickelt, **ein Beutestück von Luzifer und Ahriman**. Das wird sofort eingefangen von Luzifer und Ahriman und wird für die Erde dadurch zum Verschwinden gebracht. Daraus können Sie sehen, wie durch die Bindung des freien Willens gleichsam die Gespenster der achten Sphäre geschaffen werden. **Fortwährend sind Luzifer und Ahriman damit beschäftigt, den freien Willen des Menschen zu binden und ihm allerlei Dinge vorzugaukeln**, um dann das, was ihm vorgaukelt wird, ihm zu entreißen und in der achten Sphäre verschwinden zu lassen. **Und das, was so naivgläubige, aber doch abergläubische Menschen an allerlei Hellsehen entwickeln, ist oftmals so, daß da ihr freier Wille hineinimprägniert wird**. Dann schafft es Luzifer gleich hinweg, und während die Menschen dann etwas von der Unsterblichkeit zu erreichen glauben, schauen sie in Wahrheit in ihren Visionen zu, wie ein Stück oder ein Produkt ihres Seelenwesens herausgerissen und für die achte Sphäre präpariert wird.“*

Diese Auszüge machen deutlich, warum das Buch „Die Offenbarung der Engel und die achte Sphäre“ genannt wurde, denn nach intensivem Studium der Angaben Steiners – vor allem auch jenen des Vortrages „Was tut der Engel in unserem Astralleib?“ GA 182/6 – bin ich zu dem Schluß gekommen, daß allzu viele der vermeintlichen Engel-Erlebnisse doch etwas anderes sein müssen als das, was Steiner als Erleben der Engel beschrieben hat. Ich will mir nicht anmaßen, zu sagen, die vermeintlichen Engel seien alle „Gespenster der achten Sphäre“ gewesen, doch fast alle der mir bisher zugänglichen Engel-Schauungen weichen stark von den Beschreibungen Rudolf Steiners ab. Nun hängt aber nach Steiners Angaben die gute Zukunftsentwicklung der Menschheit in größtem Maße gerade vom richtigen Erkennen des eigenen Engels eines jeden Menschen ab. Aus diesem Grunde halte ich es nach wie vor für wichtig, die öffentlich bekannt gewordenen Engel-Erlebnisse zu studieren, um herauszufinden, worum es sich dabei jeweils handelt. Also nicht, um vom hohen Roß des besserwissenden Anthroposophen auf die teilweise sehr naiv dargestellten Engel-Erlebnisse herabzuschauen, wurde diese Arbeit begonnen, sondern um hoffentlich bald Kriterien zur Beurteilung der vielen verschiedenen Arten von Schauungen und Visionen in Zusammenarbeit mit interessierten Menschen erarbeitet zu haben. Ziel dieser Initiative muß es sein, den vielen innerlich erlebenden Menschen eine gewisse Unterstützung geben zu können, indem man sie bekannt macht zum einen mit dem, was Rudolf Steiner über diese Dinge hinterlassen hat – und das ist recht viel – und zum anderen mit den Erlebnissen anderer bzw. mit den anderen Erlebenden selbst. Auf diese Weise könnte verhindert werden, daß jenes von Steiner beschriebene Erleben des eigenen Engels von den Erlebenden mißgedeutet und unverstanden bliebe. Es könnte verhindert werden, was der Menschheit droht, daß wir diese zentral wichtigen Erscheinungen „verschlafen“. Es könnte vor allem auch verhindert werden, daß immer mehr Menschen mehr oder weniger Opfer der achten Sphäre werden. Denn alles, was sich da tummelt

unter Channelling, Prophetie oder Hellsichtigkeit, steht in der akuten Gefahr, ein komfortables Produkt der achten Sphäre zu sein.

Wir werden daher unter dieser Rubrik sowohl die Schilderungen Rudolf Steiners betreffend das Erleben des Engels und anderer Geistwesen durch den Menschen als auch die Erlebnisse und Erfahrungen unserer Leser oder anderer Zeitgenossen darzustellen versuchen. Wir beginnen in der nächsten Ausgabe mit den Ausführungen Steiners, die im 6. Vortrag des Buches GA 182 „Was tut der Engel in unserem Astralleib?“ zu lesen sind. Und wir bitten nochmals die Leser, sich auch an dieser Thematik aktiv zu beteiligen.

Wer hat was gehört, gelesen oder selbst erlebt? Bitte traut Euch, auch schwierige, unverständliche oder zweifelhafte Erlebnisse mitzuteilen. Wir werden diese – sofern wir sie für geeignet halten – veröffentlichen und die Leser um Reflexion bitten. Wer seine Erlebnisse nur inkognito mitteilen möchte, der vermerke dies deutlich und gebe uns ein Pseudonym an. Ich weiß natürlich, daß dies eine heikle Materie ist, doch ich halte eine solche Arbeit für notwendig, weil tatsächlich die Gefahr besteht, daß die Menschheit wichtige Entwicklungsschritte versäumt, wenn sie nicht wach auf alles schaut, was geschieht. (HB)

Essen & Denken in Langenfelde

Zum fünften Mal wird am Sonnabend, den 9. Oktober das Ernährungs-Seminar "Essen & Denken" in der KITA FÖRSTERWEG 51 in Hamburg-Langenfelde durchgeführt. Auch dieses Seminar steht im Zeichen des schöpferischen Denkens. Ziel der Kochvorführung ist es, einen virtuosen, intuitiven Umgang mit vegetarischen Nahrungsmitteln vorzuführen. Für das Kochen ohne Rezept konnte ich zwei starke Mitköche gewinnen: und zwar Linda Socias – sie betreibt mit ihrer intuitiven Zubereitungsweise einen eigenen Catering-Service – und Peter Drescher – Therapeut, Dozent des begrifflichen Denkens und schöpferischer Koch. Zu dritt werden wir die Zubereitung einfacher, schmackhafter und gesunder Gerichte der vegetarischen Küche

vorführen und versuchen, die Teilnehmer zur Mithilfe und Nachahmung zu animieren. Die Hauptbeschäftigung der Teilnehmer wird allerdings im Essen und Trinken bestehen – wir bitten daher, mit leerem Magen zu erscheinen. Das Seminar wird um 13 Uhr beginnen und bis ca. 18 Uhr mit dem Essen beschäftigt sein. Danach werde ich noch einen Vortrag über Ernährung aus anthroposophischer Sicht halten. Für dieses Seminar ist wegen der Lebensmitteldisposition eine schriftliche Anmeldung erforderlich, die in der Denkschule ausliegt oder bei der Redaktion angefordert werden kann. Der Kostenbeitrag wird vermutlich bei 20 Euro liegen.

Hans Bonneval

Impressum:

Die „ProSophia – Beiträge zum Weltverständnis“ erscheint als Kommunikationsmedium der „Bewegung Neue Isis“, deren Herz die freie Assoziation „Neue Schule des Denkens“ in Hamburg ist – besser bekannt als „Denkschule“. Initiator der Bewegung und Herausgeber der *ProSophia* ist Hans Bonneval.

Veranstaltungsort der Denkschule ist das

Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12
20148 Hamburg, Tel. 040-413316-0

www.denkschule-hamburg.de

Copyright by Hans Bonneval

Zuschriften bitte an:

Hans Bonneval c/o Rudolf Steiner Haus Mittelweg
11-12, 20148 Hamburg
Tel. 040-413316-0

E-Mail: bonneval@denkschule-hamburg.de

Zitierweise:

Rudolf Steiner GA-Nr./Vortrag/Absatz (Auszüge);
Hervorhebungen: **fett** von der Redaktion

Gestaltung und Repro:

Renate Wegener, Offset-Repro
Neumann-Reichardt-Str. 29, 22041 Hamburg
E-Mail: info@wegener-repro.de

Herstellung und Versand: Archibald Kleinau

Druck: digi-book, Hollenstedt

Schenkgeldkonto: IBAN DE762005 0550 1315466977 Begünstigter: Hans Bonneval Text: Schenkung